

**Gletscherschauspiel HANNIBAL ist 10 Jahre alt
Zuschauerinteresse ist größer denn je**

Nachtflug der Flying Bulls – Götter in der Dämmerung

Sie sind schön. Sie sind alt. Die Flugzeuge der Flying Bulls-Flotte werden vor und in allen Hangars dieser Welt bewundert. Sie präsentieren sich neuer als neu. Sie erscheinen mächtig und stark. Ziehen die Blicke der Zuschauermenge an sich. Im Gletscherschauspiel Hannibal, welches am Freitag, den 15. April, in Sölden bereits im zehnten Jahr aufgeführt wird, schlüpfen sie in eine außergewöhnliche Rolle und fliegen im Auftrag der Götter.

Hannibal hatte einen Traum – die Alpen mit Heer, Ross, Reitern und 37 Elefanten zu überqueren. Nur mit himmlischen Kräften, so glaubten die Römer, konnte das schlussendlich gelingen. Wie sollte man ihn besiegen, wenn sich nun auch die Götter auf Hannibals Seite schlagen? Die schiere Unbesiegbarkeit des Karthagers wird im Theater durch die „Luftstreitkräfte“ wesentlich unterstützt.

Die North American B-25J „Mitchell“ zieht unbemerkt, still und heimlich im Rücken tausender Zuschauer durch das Rettenbachtal, oberhalb von Sölden, den Gipfeln entgegen. Strobe Light blitzt, erhellt die schneeweißen Bergflanken. Das Beacon Light schafft in der hereinbrechenden Dämmerung Discostimmung. Die dumpfen Geräusche eines fernen Motors schwellen immer mehr an. Mit einem Mal ist sie sichtbar und unüberhörbar. Der Luftkampf um Troja beginnt. In einer genau festgelegten Flugroute umkreist die „Mitchell“ die Dreitausender, bevor sie donnernd die Naturtheaterkulisse verlässt. Wenige Augenblicke später taucht sie aber urplötzlich von vorne kommend wieder auf. Im Tiefflug mit eingeschaltetem Landlichtern rast sie über den Gletscher herunter. Die Zuschauer wissen nicht mehr wohin sie sich wenden sollen. Der B-25J nachschauen oder dem zeitgleichen Schauspiel die Aufmerksamkeit schenken? Die „Silberne“ entschwindet in der Abenddämmerung so schnell wie sie kam, man ahnt aber, sie wird wieder kommen, wie ein Bumerang. Gleich den Ereignissen der Geschichte, die in diesem Moment mit einem Prolog und der unverwechselbaren Stimme, des Schauspielers Harald Krassnitzer eingeleitet wird: „Tausend Jahre vor Christi Geburt – als es noch vielerlei Götter gab – da mischten sich diese Götter auch ein. Sie sprachen Gebote und Ratschläge aus und ließen Sachen, die sie

plagten, einfach von den Menschen machen, »stellvertretend« sozusagen. So war auch einst ein gewisser Aeneas – den Tod in der Schlacht um Troja vor Augen – gerade noch gerettet worden. Venus – die Göttin – zwang ihn zur Flucht: Dem Himmel nämlich gefiel der Plan, den Venus mit Aeneas hatte, das Ding der neuen Super-Stadt, prächtiger als die eben zerstörte. »Ich denke«, so säuselte Venus zart, »ich denke, ich nenne es ROM?« Das war's. Sie dachte sich den Namen aus und holte sich Aeneas: »Pack dich mal und bau mir Rom – und leb von mir aus weiter.«

So kommt es, dass Aeneas flieht: Er kann sich auf eines der Schiffe retten, denen die Flucht übers Meer gelingt. Erschöpft, zermürbt und halb verhungert irrt Aeneas nach Karthago. Karthago in Tunesien. Alle hatten gedacht gehabt, Karthago sei nur eine Sage. Doch Karthago gab es wirklich, mächtig, reich, jung, blühend, von Königin Dido beherrscht und regiert. Und Dido nahm Aeneas auf. Denn das war der Zauber der Venus gewesen, dass Dido dem Aeneas hilft, damit er die alten Kräfte gewinnt und »Rom« gescheit erbauen kann. Doch da passierte etwas Dummes: Aeneas glaubt, Karthago sei Rom, dies sei damit gemeint gewesen – und dankt es der Venus hundertmal: So prächtig, wie dieses Karthago war, so hätte er Rom niemals hingekriegt. Und dann noch diese Königin! Venus rast vor Eifersucht: Wut, Hass, Jet, Schwung, sie stürzt sich sofort nach Karthago hinunter und stellt ihren Handwerker zornig zur Rede: »Hast du vergessen, was du zu tun hast? Glaubst du womöglich, das sei der Plan? Ich sagte »Finde das bessere Troja«, nicht, »heirate diese Kuh«. Gründe Rom – das ist der Plan!« Noch in der Nacht schleicht er davon und sucht verzweifelt dieses »Rom«. Da dreht die Königin Dido durch. Sie setzt ihren Palast in Feuer und tut einen Schrei, der ist so laut, dass ihn Aeneas – draußen auf dem Meer – trotz Ohrenstöpsel hören muss: Ewiger Hass auf Aeneas und Rom! Dann begeht die Königin Selbstmord. In diesem Konflikt um Königin Dido liegen Ursache und Grund, dass Karthago und Rom einander nie gut sind.“

Soweit die einleitenden Worte des Stückes, quasi die Hörbilder - die Sinnbilder dazu sehen so aus:

Ein Hubschrauber vom Typ Agusta Bell 212 vom österreichischen Bundesheer holt Venus im Gletscherbruch ab. Sie hängt an einem langen Stahlseil, schwebt in großräumigen Kreisen herab. Der Soundscore fast wie bei einer Wagneroper, untermalt die graziöse Erscheinung

der Venus im letzten Licht der untergehenden Sonne. Ihr purpurrotes Kleid hat eine Länge von dreißig Metern. Der Stoff schützt nicht nur vor Kälte sondern dient der Göttin vor allem als Seitenruder, dass sie stabilisiert und das Rotieren verhindert. Gezielte tänzerische Bewegungen in der Luft sind so möglich. Sie landet schließlich am Campus, in unmittelbarer Nähe der rund 8.000 Besucher. Ihr Zorn, über Dido und Aeneas, die sich gerade im Bett vergnügen, dringt durch die aufgewühlten Schneemassen.

In der Zwischenzeit erfährt man, dass Rom an Macht und Einfluss gewinnt, die Regierung in Karthago – dem heutigen Tunis – gibt sich selbstherrlich, gerade so wie heute, zumindest bis vor wenigen Wochen! Geschichte kann sich wiederholen.

Der Tag geht zur Neige, der imaginäre Vorhang geht auf. Das Radium der Zeiger und Ziffern der alten Armaturen im Cockpit beginnt zu leuchten. Die Kulisse, rund drei Kubikkilometer groß, umrahmt von Bergen, die am Horizont wie Scherenschnitte, messerscharf den Himmel von der Erde abgrenzen. In dieser Stille der Natur, setzt ein lautes „ziiiiiiiiiiiiiiih“ durch die Zuschauermenge ein. Zum ersten Mal an diesem Abend, halten jetzt alle den Atem an. Als kleiner Punkt am Himmel erscheint ein Eurocopter AS 350 B3 Ecureuil der Firma Wucher, mit Aeneas und seiner Begleitung an Board, die als B.A.S.E. Jumper aus 4.500 m Höhe, auf die Erde zurasen. Im letzten Augenblick öffnen sich die Schirme, sie landen sanft und sicher. Aufatmen im Besucherraum. Gleich darauf, wenige Minuten vor ECET: Hannibals Traum! Ein Traumdeuter versinnbildlicht diesen auf Erden mit Zauberstab, Tänzerinnen und Zorbkugel. Am Firmament, wird er von einer Hundertschaft von Paraglidiern und Speedglidern dargestellt. Sie schweben in breiter Front mit roten Bengalen ausgestattet über den mächtigen Gletscher. Der Gletscher scheint zu brennen. Vom Himmel fallen 12 Fallschirmspringer des HSV Red Bull Salzburg. Sekunden nachdem der Letzte am Boden ist, folgt ein neuer Auftritt der Flying Bulls. Diesmal im Duett – als Götter. Die „Mitchell“ ist wieder da, dröhnend mit voller Power, mit minimalem Abstand folgt der Alpha Jet mit ausgefahrenem Fahrwerk, vor Langsamkeit vibrierend. Es kann gut sein, dass heuer auch ein anders Flugzeugpaar auf der himmlischen Bühne erscheint. Die F4U-4“Corsair“ folgt der P-38 Lightning. Im engen Kessel des Rettenbachgletschers wenden die Piloten, und die Verfolgung nimmt einen überraschenden Verlauf. Der Alpha Jet zieht sein Fahrgestell ein, klinkt sich aus dem Verband aus und steigt senkrecht, mit vollem Schub in den Himmel. Der Nachbrenner erhellt die Arena, wobei Feinfühlige sogar die Erwärmung spüren können, die der Rückstrahl des Jets erzeugt. Aber, schon ist er weg.

Die Crew der Augusta Bell 212 vollbringt fliegerische Meisterleistungen. Höhepunkt dabei ist sicher die Rolle in der Schlacht um Zama, denn hier ist der Teufel los, das Chaos scheinbar perfekt. Natürlich sieht das nur für das Publikum so aus, denn alle Menschen und Maschinen sind räumlich sicher voneinander getrennt. Wenige Meter oberhalb der Armada von Pistenbullys, Skidoos und Motocross Maschinen, sorgt die Bell mit gezieltem Downwash für einen Schneesturm, der sogar die Zuschauer in den vorderen Reihen voll erwischt. Der Heereshubschrauber ist während der 67 Minuten langen Inszenierung allgegenwärtig, gleich einem Leuchtkäfer im Schlosspark, setzt er dann auch den Schlusspunkt. Inmitten der Naturarena steht Hannibal auf einem riesigen Elefanten aus Schnee. Im Gegenlicht erkennt man am Hauch seinen schweren Atem. Er muss eine Entscheidung treffen. Eine Letzte. Er begeht Selbstmord. Kopfüber hängt Hannibal nun am Seil und schwebt mit weit ausgebreiteten Armen aus der Arena. Der szenisch eingesetzte pyrotechnische Schlussvorhang dient als Hintergrund für dieses Flugmanöver. Nur das lautstarke Knattern der Rotorblätter begleitet das dramatische Finale des Gletscherschauspiels.

Kurze Zeit später trifft man die Piloten bei der Premierenfeier in Sölden, sie erzählen von ihren Erlebnissen während der Aufführung. Alles lauscht, keiner fliegt. Außer, in Gedanken an das soeben Erlebte. In der Götterdämmerung feiert man das gute Ende des Gletscherschauspiels und der schicksalhaften Geschichte.

TERMIN	Freitag, 15. April 2011
BEGINN	19.30 Uhr
ORT	Rettenbach Gletscher, Sölden
EINTRITT	ERWACHSENE: € 37,-- KINDER und JUGENDLICHE, Jg. 1995 bis 2004: € 20,-- TRIBÜNENPLÄTZE für Erwachsene und Jugendliche: € 49,-- »BULLS LOUNGE« und »SÖLDEN LOUNGE« inkl. Tribünensitzplatz, Getränkebuffet und karthagischen Speisen: € 112,-- Alle Tickets inkl. Shuttlebus von Sölden zum Gletscher und zurück.
VORVERKAUF	Bergbahnen Sölden +43-5254-508 (Skipass-Kassen) Ötztal Tourismus +43 (0)57200 200 oder im Internet: www.soelden.com/hannibal



BUCH UND DVD Erhältlich beim Ötztal Tourismus Sölden

Buch € 19,--

DVD € 16.-

Das Team:

Kreation	Lawine Torrèn
Text	Joey Wimplinger
Sprecher	Harald Krassnitzer
Komposition	Peter Valentin
Choreografie	Donna Jewell
Licht	Frank Lischka
Flugleiter:	Hans Heumer
Video	Stefan Aglassinger
Produktionsleitung	Klaudia Gründl de Keijzer
Idee und Regie	Hubert Lepka
Bauten	Bergbahnen Sölden
Initiator	Ernst Lorenzi

Pressebilder auf Anfrage oder zum kostenfreien Download unter:

<http://www.torren.at/produktionen/aktuell/hannibal/pressematerial.html>



Medienkontakt:

Ötztal Tourismus

Leopold Holzknicht, BA (FH)

leopold.holzknicht@oetztal.com

T +43 (0) 57200 219 F +43 (0) 57200 201

Kartenvorverkauf und Buchungen:

Ötztal Tourismus

Gemeindestraße 4

6450 Sölden, Österreich

T +43 (0) 57200 200

info@soelden.com www.soelden.com

Fotos (Druck) und Texte unter www.presse.oetztal.com